

Sächsische

46 | 8°

4290

Landesbibl.

FREIE KÜNSTLER AUSSTELLUNG NR 1

unter dem Schutze des 1. Bürgermeisters
Weidauer, veranstaltet vom Kulturamt der
Stadt Dresden, in den Räumen der Kunst-
akademie, Brühlsche Terrasse - 15. 12. 1945
bis 15. 1. 1946 - Geöffnet tägl. von 10-16 Uhr

Sächsische
Landesbibliothek
29 SEP. 1972
Dresden

G

Es ist mit der Freiheit ein wunderbar Ding, und jeder hat leicht genug, wenn er sich nur zu begnügen und zu finden weiß. Und was hilft uns ein Überfluß an Freiheit, die wir nicht gebrauchen können! Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf und legen durch unsere Anerkennung an den Tag daß wir selber das Höhere in uns tragen und wert sind, seinesgleichen zu sein.

Goethe, im Gespräch mit Eckermann am 18. Januar 1872

Georg Meißner
Lippstadt 50 Jh. 3

FREIE KÜNSTLER!

Die Freiheit des Menschen ist eine Grundtatsache seines Lebens, wie Licht, Luft und Liebe. Entzieht man dem Menschen für längere Zeit auch nur eine von diesen Lebensmächten, muß er verkümmern oder aber in falscher Richtung sich entwickeln. Was vom Menschen schlecht hin gilt, trifft in besonderer Weise auf den Künstler zu. Die Freiheit ist die Voraussetzung seiner Existenz als Künstler. Wird ihm diese Freiheit in irgendeiner Weise beschnitten, so leidet nicht nur er selber, sondern auch sein Werk. Die letzten Jahre unseres gesellschaftlichen Lebens haben das in einer geradezu erschütternden Weise zum Ausdruck gebracht. Weil jeder Wille zur Freiheit, d. h. aber jedes Recht des Menschen auf sich selbst mißachtet und mit Füßen getreten, weil der Mensch als Individuum gar nicht da sein durfte, wurde der charakterlose Mensch geradezu gezüchtet. Das wirkte sich auf allen Lebensgebieten aus: Der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Schule und nicht zuletzt auch der Kunst. Der Mensch wurde Nummer und willenloses Werkzeug. Er war letztlich nur noch dazu da, nicht, wie es seiner Bestimmung entsprochen hätte, die eigene Kraft dem eigenen Lebensgesetze gemäß zu entwickeln, sondern das zu denken und so zu handeln, wie man es von ihm verlangte. Daß der Mensch dabei sein Menschentum, Goethe würde sagen, seine Persönlichkeit, verlieren mußte, ist uns in erschreckendster Weise durch das, was in den Konzentrationslagern und im Kriege geschehen ist, zum Bewußtsein gekommen. Dieser innerlich entartete Mensch hat auch das Urphänomen der Schönheit nun in keiner Weise mehr begreifen, geschweige denn darstellen können. Denn auch die Schönheit lebt von dem wohlgearteten Menschen!

Und noch ein anderes muß gesagt werden: Wer seine Bestimmung als Mensch nicht erfüllt, begreift letztlich auch gar nicht mehr, worauf es in seinem und im Leben der Gesellschaft überhaupt ankommt. Man hat gar oft es ausgesprochen, daß der Künstler seine Zeit nicht nur darzustellen, sondern zu deuten habe. Haben das die Künstler in den hinter uns liegenden Jahren, in denen der Mensch versklavt wurde, getan? Hat man in ihrem Werke etwas gespürt oder geahnt von der ungeheuren Katastrophe, der unser ganzes Volk entgegenschürzte? Nein und abermals nein. Man tat, als ob alles in schönster Ordnung wäre, als ob der Mensch noch nie so anständig gewesen wäre wie eben jetzt. Man machte in Kunst und Schönheit, und nichts verriet die ungeheuren Spannungen, die unser Leben, das Schicksal des Einzelnen und des Volkes, einfach in Frage stellten. Selten, ganz selten nur wagte es

1
ein Künstler, in seinem Werke etwas von der Hintergründigkeit des Daseins aufleuchten zu lassen. Von dem wilden, ungezügelter Ausbruch der Elemente, von dem Kampf der dämonischen Mächte, der hinter der glatten Außenseite unseres Lebens ausgefochten wurde, wurde nur wenig, fast nichts wahrgenommen. Vor allem auch nicht in dem Bildnis des Menschen selbst. Haben die Maler unserer Tage diesen vom Leid zerrissenen Menschen, die unheimliche Angst, von der sein Dasein doch erfüllt ist, darstellen wollen oder gestalten dürfen? Oder vermochten sie es einfach nicht, weil sie nicht mehr nach dem Gesetz der Freiheit lebten? Uns, die wir den wahnsinnigsten aller bisherigen Kriege erlebt haben, sind nun wohl endlich die Schuppen von den Augen gefallen; es ist uns zum Bewußtsein gekommen, daß wir in einer apokalyptischen Zeit leben.

Irgendwo las ich einmal: Wir müssen zurück zu einem lebendigen Denken. Das gilt natürlich auch von der Kunst, insbesondere aber auch von der Malerei. Was ich damit meine, ist nicht die Frage nach einem lebendigen Objekt, sondern die Frage nach dem Erlebnis. Oder noch anders. Es ist eine räumliche Frage, eine Frage der Geometrie. Der Maler von heute ist ganz einfach gefragt, wo er steht, an welchem Ort er sich befindet. Solange er glaubt, noch sicheren Grund unter den Füßen zu haben, obwohl alles um ihn her wankte, stürzte und zerbrach, hat er das Urerlebnis der Seele und damit des Menschen, selber ins Bodenlose gestürzt zu sein, noch nicht gehabt, dann ist er aber weder Gott noch den Dämonen begegnet. Wie vermögen seine Bilder dann die Doppelseitigkeit der Welt und des Lebens zu bezeugen?

Wenn deshalb die bildende Kunst, und das heißt zu allererst der bildende Künstler in unserer Zeit wirklich eine Mission zu haben beansprucht, und daran wollen wir nicht einen Augenblick zweifeln, muß der Künstler zurück zu einem lebendigen Malen, muß er sich dessen bewußt werden, daß eine wesentliche Voraussetzung seines Schaffens die Freiheit ist. Was aber sagte doch Goethe von der Freiheit? „Es ist mit ihr ein wunderlich Ding, und jeder hat leicht genug, wenn er sich nur zu begnügen und zu finden weiß. Und was hilft uns ein Überfluß von Freiheit, die wir nicht gebrauchen können!“ Mit anderen Worten: Es gibt genug Freiheit, freilich unter der doppelten Voraussetzung, daß man sich begnügen läßt, sich selbst genug ist und daß man nach ihr sucht. So fordern auch wir von dem Künstler, daß er wieder den Mut zu sich selber hat. Sei doch zu allererst ein eigener, du selbst. Wer sich selber noch nicht erkannt, noch nicht entdeckt hat, wie sollte der die Welt entdecken und sie gar darstellen können? Sei ein Eigener und werde still vor dir selber. Meide den Lärm der Straße und auch die öffentliche Meinung, gehe in die Stille, um in ihr den Pulsschlag des Lebens zu erlauschen, wir könnten auch sagen, das Gesetz des hinter den Erscheinungen wirkenden

5.

Geistes. Denn der Künstler unserer Tage, der freie Künstler, muß sich wieder zum Geiste bekennen, weil er allein die wahre Freiheit schenkt.

„Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen; sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf und legen durch unsere Anerkennung an den Tag, daß wir selber das Höhere in uns tragen und wert sind, seinesgleichen zu sein.“

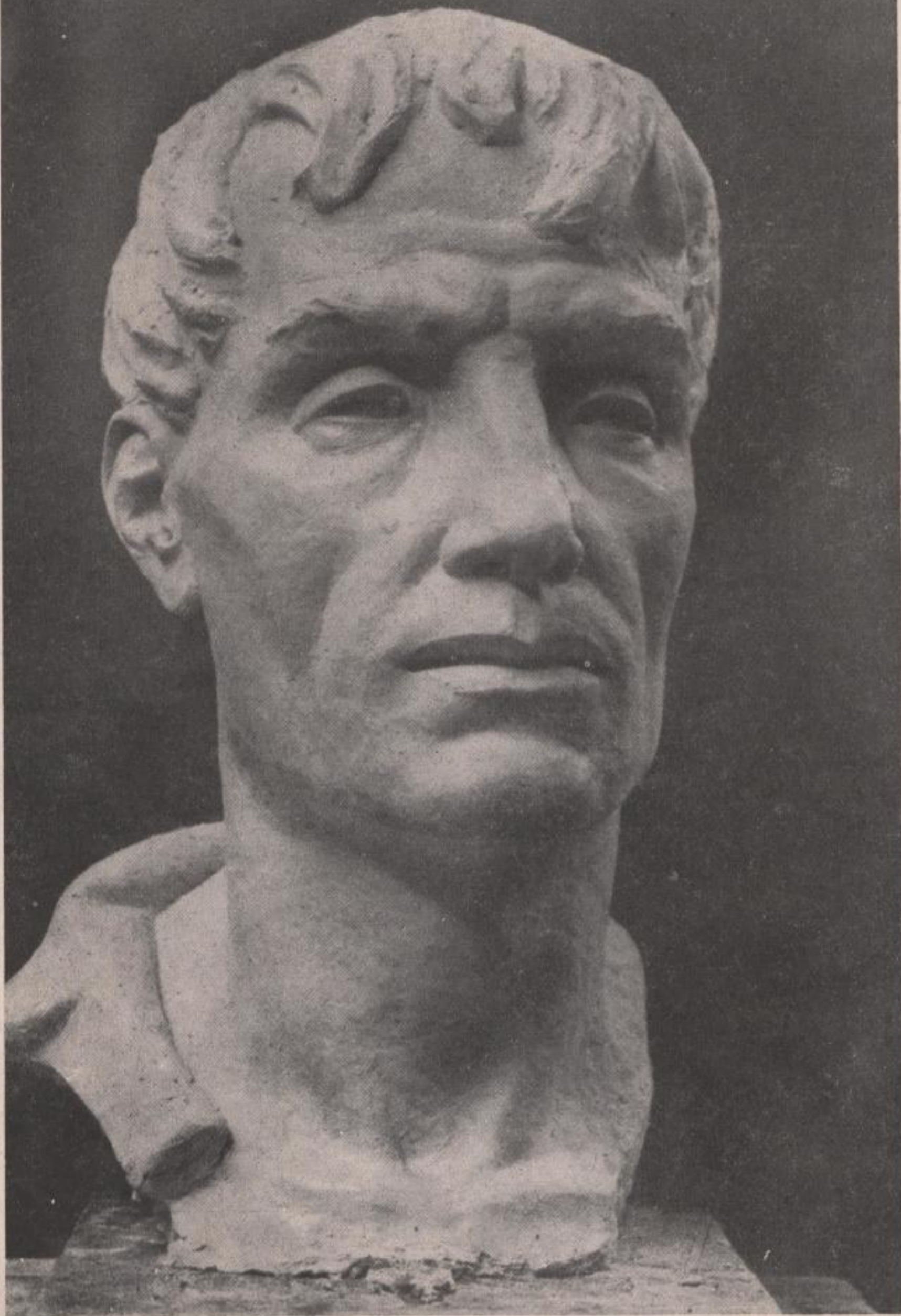
Ist mit einem solchen Worte des Menschen Goethe, der ein Vollmensch im eigentlichen Sinne genannt werden muß, nicht das letzte Ziel des künstlerischen Schaffens überhaupt gewiesen? So erwarten wir von dem Werk des freien Künstlers, daß er uns helfe zur Erkenntnis des Menschen und der Welt. Wir wollen uns durch ihn selber zur Freiheit führen lassen, auf daß wir in Freiheit der Welt zu dienen vermögen, d. h. aber dem Menschen, der in Fesseln geschlagen und zum Zerrbild seines besseren Selbst geworden war. Dann werden Kunst und Künstler auch wieder eine soziale Funktion haben und nicht mehr am Rande oder gar außerhalb der Gesellschaft stehen.

Das hohe Ziel der Kunst ist, die Form zu finden, die in der Ergründung geistiger Tiefen und seelischer Durchdringung Berührung mit dem Ewigen hat. In ihren höchsten Stufen gelangt sie zu der Ausdrucksform, die mit dem Gegenwartszeitgeist und dem vom Künstler seherisch vorausgeahnten Zeitgeist der Zukunft verschmilzt und daher für alle Zeit gültig bleibt. Gegenwartszustände, wie sie sich durch außergewöhnliche Völkerschicksale ergeben und vorübergehend die Kunst in einen scheinbaren Ruhezustand drängen, sind für den Künstler gerade die Vorgänge, durch die er zu der Verdichtung seiner geistig-seelischen Kräfte gelangt. Also ist es eine Täuschung, zu glauben, daß in dem gewaltigen Schicksal, wie es die Gesamtheit in unserer Zeit durchlebt, eine auf Dauer sich ergebende Ausschließung der Kunst einträte, ja, daß sich die Kunst der Notwendigkeit, nunmehr überflüssig zu sein, zu beugen habe. Die Kunst schlägt indessen ihre Wurzeln um so tiefer in den dürren Boden einer solchen scheinbar kunstfremden Zeit, und ebenso stark wächst die Sehnsucht nach Kunst in der Menschheit.

Jede Ursache führt einmal zu einer Wirkung. Die Ursache: Krisis der Kunst durch falsche Lenkung, die ungezählten Künstlern seit dem entscheidungsvollen Jahre 1933 zur Fessel wurde, verstärkte ihren Willen zur vertieften, wahrhaftigen Kunst. Die schöpferische Leidenschaft und Besessenheit, mit denen der Künstler einmal gesteckten Zielen zustrebt, im Banne seiner Sendung und bedrängt von den Gesichten, die er um so stärker in zwangsläufigen Schaffenspausen als künstlerische Empfängnis hat, bringen seine Seele in stetig sich steigernde Bewegung, bis der Tag kommt, der zum Schaffensvorgang führt und das längst schöpferisch in ihm gestaltete Kunstwerk aus ihm herausdrängt. Die Überwindung von äußeren Schwierigkeiten und die inneren Kämpfe, die sich beim Gestalten seiner Traumgesichte ergeben, sind dem ringenden Künstler eine Voraussetzung, um die er kein Wort verliert, denn er weiß, daß das Ringen um die Form, das Sichbehauptenmüssen im Strudel kleiner und großer Ereignisse, innerer und äußerer Bedrückungen und Nöte, ihn selbst formen. Das kämpferische Ringen des Künstlers härtet ihn ab und macht ihn stark dem Schicksal gegenüber, so kann eine noch so erdrückende Gegenwart, eine schicksalhafte Last noch so großen Gewichtes ihn nicht so umdrängen, daß er dem Druck unterläge, vielmehr wird ihn das Erlebnis jeglicher Art zu aktivster Tat zwingen: Zum Schaffen bis zur Selbstaufgabe – sich opfernd für seine Idee und darin auch wieder für die anderen.

Der Weg des Künstlers ist keine breite Straße mit darauf hinrollender Wohlgefälligkeit, so mancher glaubt, sie zu trügerischen Zielen gehen zu können und unterschätzt die Entfernungen, Kräfte und Maßstäbe. Der Weg zum Parnas geht durch unzählige Engpässe und verzweiflungsvolle Seelenlabyrinth, aus denen — wie viele schon — alle die zahllosen Namenlosen nie wieder herausfanden. Also stehen am Wege des Künstlers Forderungen, und an jedem erreichten Ziele erhebt die nächsthöhere Aufgabe, die ihn in neue ungewisse Fernen verweist. Wenn so viel vom Künstler gefordert wird, kann er da nicht auch fordern? Mindestens Verständnis für den Ernst seiner Aufgabe und das hingebungsvolle Vertrauen, das er in die Weltordnung setzt! Für die mit unendlichen Entschlüssen errungenen Formen seines künstlerischen Bekenntnisses erwartet er in zuchtvoller Demut nicht unmittelbares Verständnis der Allgemeinheit, denn er weiß, wie langsam sich in ihm der Vorgang vollzog, die Synthese von Form und Inhalt zu finden und die um ihn sich breitende Wirklichkeit in die seiner Vorstellung aufgegangene Wirklichkeit der Kunst zu übersetzen. Die Bereitschaft, sich und sein Leben an seine Kunst zu verschenken und damit den anderen zu dienen, erweist die Opferfähigkeit des Künstlers, in Leidenszeiten der Gesamtheit ist er doppelt Schenkender. — Ist es so unmöglich zu erfüllen, mit ihm zu sehen, wie er die Dinge sieht, zu empfinden, wie er empfindet, mit ihm zu leiden, wenn er leidet und mit ihm zu jubeln, wenn ihn die Berührung mit den überirdischen Sphären des Ewigen durch seine Erkenntnisse beim Gestalten jubeln läßt? Der Künstler ist der Helfer in der Seelennot und wie ein Bote zwischen Gott und die Menschen gestellt — — Himmel und Erde. Aber die Botschaft muß gehört und die Sprache muß verstanden werden. Also wenn der Künstler da ist, dennoch da ist inmitten des schwersten Schicksals, das alle erfaßt und nicht wenige verzagen läßt oder gar in ihrem Willen lähmt, so muß einmal gefragt und beantwortet werden, wie das denn möglich ist und unter welchen Umständen es geschieht: Eine Ausstellung freier Künstler, die erste nach langer Zeit, denn was in den 12 Jahren vorher war, das war die Kunst, „befreit“ von jeglicher geistigen Verpflichtung. Die Wege führten nicht hinaus in die Krafffelder künstlerischer Erneuerung, sondern es waren Rückwege in verbrauchte Vergangenheit, und es war viel Täuschung dabei, viel Unwahrhaftiges, und vor allem herrschte ein bedenklicher Ungeist kunstpolitischer Knechtschaft. — Nun ist das anders, und der Künstler sieht wieder Möglichkeiten wie einen weiten Horizont vor sich aufgehen, es spannt sich seine Seele und berührt wieder eine Welt voller Ziele. — Nun schließt er Tore auf zu Gärten in traumhaften Ländern und weist zu leuchtenden Ufern wieder sich festigenden Zukunftsvertrauens. Wie war das denn möglich, da das Gesamtschicksal keine Ausnahme mit ihm, nicht Halt vor seinem Werk machte! Das stürzte und ging unter wie alles. Und brennen die Trümmer gestürzter Maßstäbe nicht in seinen Augen, tief in seiner Seele, wenn immer er durch die verwüstete Stadt geht und vor den Ruinen steht, um das gewesene Bild wie in Träumen heraufzubeschwören! Da alles um

ihn her unterging, die Tempel der Kunst stürzten und nur ihre geistige Ewigkeit verblieb, hütete er die Flamme, daß sie weiterleuchtet in alle Zukunft und Licht und Wärme in die Menschen bringe, die in ihrer Mühsal verzagt und ohne Hoffnung sind. Aus allen Bränden, aus aller Vernichtung rettete der Künstler nicht mehr als alle anderen, manch einem verblieb nur der Bleistift, den er bei sich trug! — Durch alle Wirrnisse der Folgezeit ging der Künstler mit starkem Herzen und bereiten Sinnen, um die Gnade der inneren Befreiung vom „zwingenden Zauber“ der Dinge zu empfangen, damit wurde ihm die metaphysische Bedeutung und die „Tiefe des Gegenstandes“ immer stärker ins Bewußtsein gerückt. — — Also darf er doch wohl erwarten, daß seine Freiheit auch die geistige Befreiung der anderen werde, alles das Unzulängliche an ungeordneten Kunstformen abzustreifen und ihm in die reinen Bezirke der Kunstwirklichkeit und Wahrheit zu folgen. Freie Künstler, das sind die, welche die äußere und innere Not überwandern und schon wieder schafften, da manche noch in verzagter Trostlosigkeit verharrten, sich über die Schwierigkeiten hinwegsetzten und nicht an ihnen zerbrachen. Befreite Künstler, das sind die, welche in Loslösung vom Banne der Schicksalsumdrängung mit Zuversicht an die zielklaren Wege der Kunsterneuerung und an ihren ungehemmten Wiederaufstieg glauben. — Wo sind so viele, reinen künstlerischen Zielen zustrebende, eigenwillige Kräfte und Begabungen wie in Dresden? — Freie Künstler, die durch ihr Werk wieder Freiheit in die Seelen der Menschen bringen werden, die geistige Vertiefung suchen und die ordnende Klarheit künstlerischer Wahrheit wie eine Stärkung zum Leben brauchen und von der Kunst mehr als den nur schmückenden Wert ihres Daseins erwarten. Der Augenblick ist als ein gesegneter zu betrachten, der die Sprache des Künstlers zu einer Zwiesprache mit dem betrachtenden und miterlebenden Freund der Kunst werden läßt. Auf das Duett kommt es an: Künstler und Betrachter. Voraussetzung dazu aber ist, daß der Künstler als Wegbereiter und in seiner zukunftsweisenden schöpferischen Tat nicht abgedrängt wird in allgemeine Pflichten, er erfüllt seine Pflichten an die Gesamtheit am stärksten, wenn er künstlerisch arbeitet und es ist wohl eine Pflicht der Gesamtheit, ihn darin zu fördern! Diese erste Ausstellung Dresdner Künstler ist in den Rahmen der Trümmer gestellt wie ein Symbol neuen Lebens, denn Kunst ist Leben — das Leben in verklärter Form!



**Herbert
Volwahren**

Heimkehr 1945
(Gips für Stein)



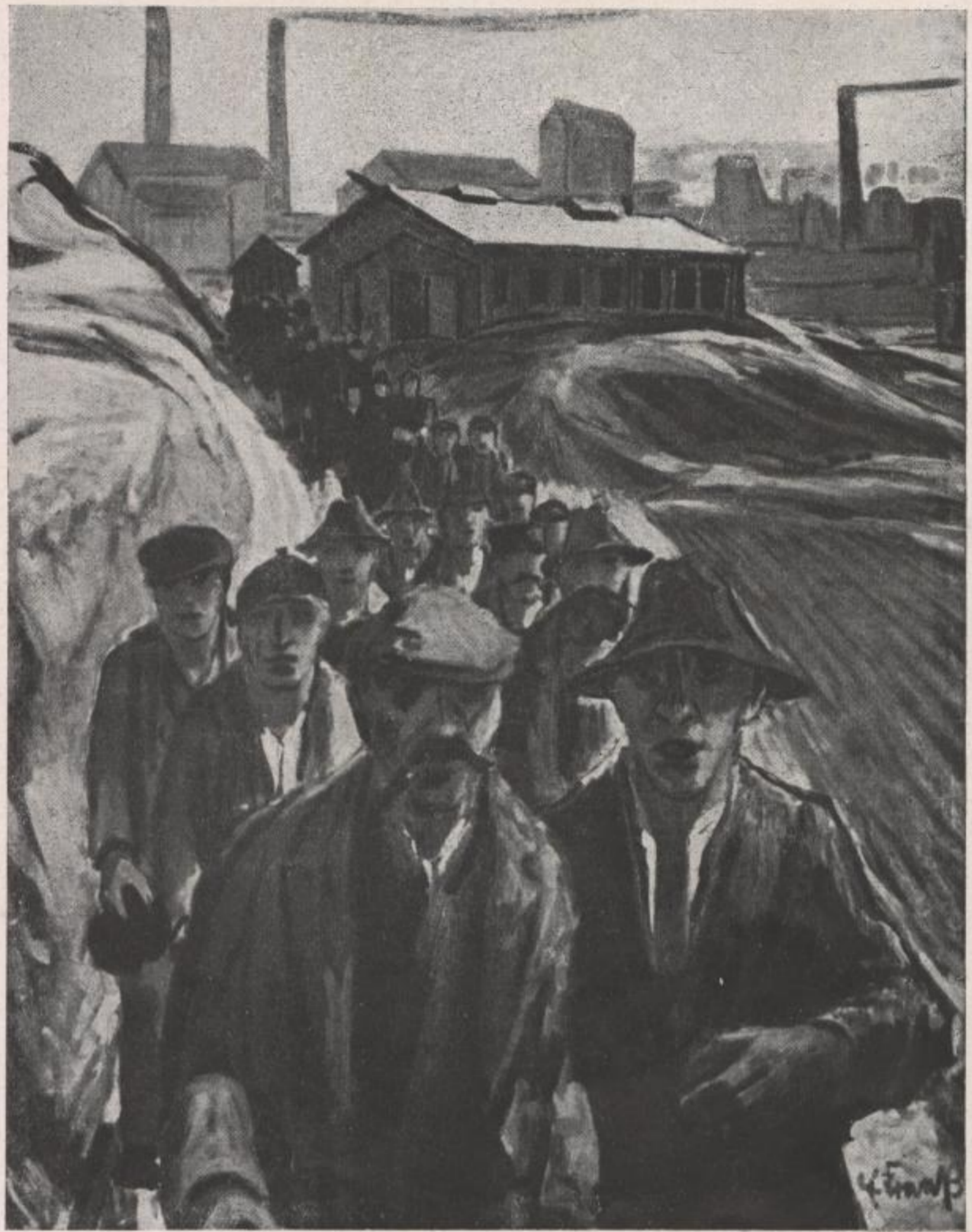
Karl Kröner

Weg zum Paradies (Öl)

M



Paul Wilhelm
Garten im Frühling (Öl)



Erich Fraaß
Schichtwechsel (Öl)

13



Reinhold Langner
Hirte (farbiges Holz)

**Irena Rüther-
Rabinowicz**
Selbstbildnis (Öl)



15



Joachim Heuer
Stilleben mit weißem Teller (Öl)



Annemarie Heuer-Staub

Stilleben mit Weinbeeren (Bildwirkerei)

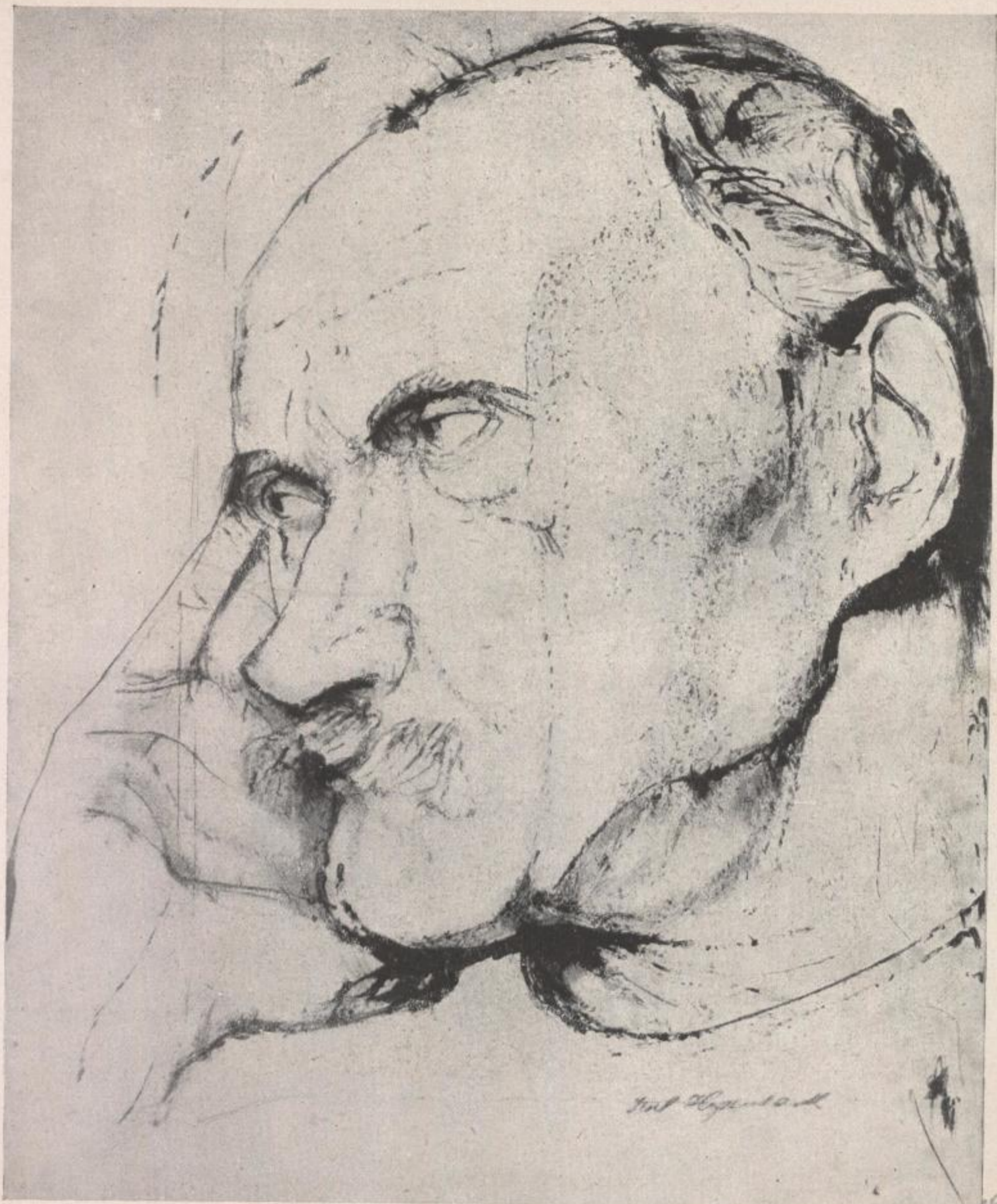
17



**Johannes
Beutner**

Junges Mädchen (Öl)

eger
Arb
inselz



**Josef
Eugenbarth**
(Arbeiterkopf
Selbstzeichnung)

Josef Eugenbarth

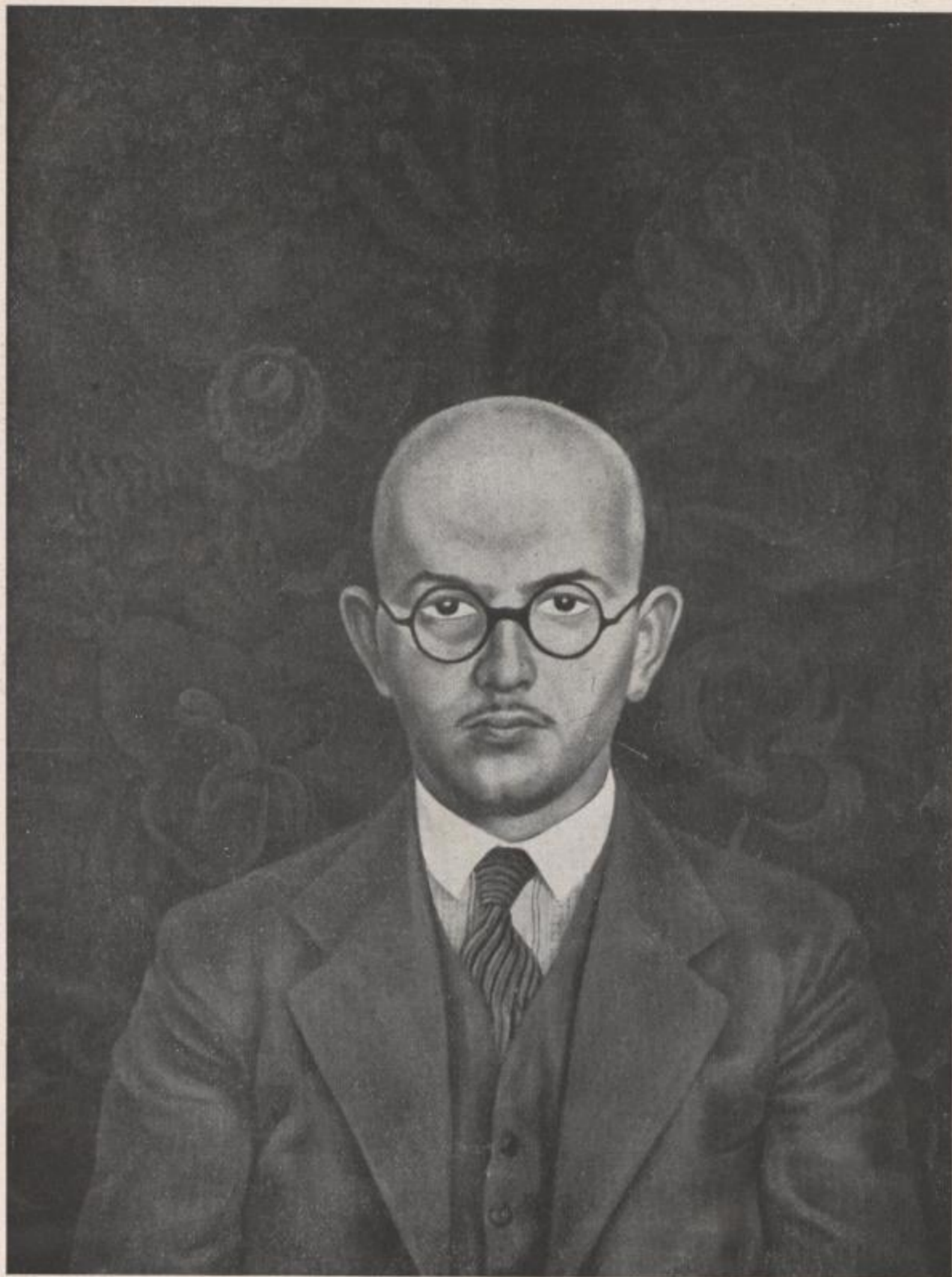
19



Karl von Appen
• (Holzschnitt)

Otto Griebel

Bildnis Architekt Burkhardt
(O)



21



Theo Rosenhauer
Großstadtjunge (Öl)

Jüchser, Hans

Lesende (Öl)



23



Hans Christoph
Rote Lilien (Öl)



Ernst Bursche
Sinnende (Pastell)



Hansheinrich Palitzsch

Herbst 1945 (OI)

Wilhelm Lachnit
Den Opfern des Faschismus (Öl)



27

VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN BILDER

Ahnert, Elisabeth	1 Roter Mohn und lila Kornblume	Aquarell
	2 Heller und dunkler Rittersporn.....	Aquarell
Angermann, Anna Elisabeth	3 Blumenstrauß mit Dahlien.....	Oel
von Appen, Karl	4 Holzschnitt	
Augst, Gerhard	5 Rampische Straße im Schnee	Aquarell
	6 Leichenbegängnis	Aquarell
Berger, Paul	7 Männerkopf	Stucco
Beutner, Johannes	8 Junges Mädchen	Oel
	9 Halbakt	Oel
	10 An der Weißeritz	Oel
Böhme, Gerd	11 Geier	Aquarell
Bongers, Paul	12 Serkowitz	Aquarell
	13 Vorfrühling	Aquarell
Brockmann, Adolf	14 Sonnenaufgang	Aquarell
	15 Landschaft	Aquarell
Bursche, Ernst	16 Junge Frau	Oel
	17 Sinnende	Oel
Christoph, Hans	18 Rote Lilien	Oel
	19 Dresden	Aquarell
	20 Am Denkmal	Aquarell
Dix, Otto	21 Landschaft	Oel

Eberl, Willy	22	An der Heidenschanze	Oel
Eller, Wilhelm	23	Alter Kettenschlepper	Aquarell
	24	Elbe bei Zschieeren	Aquarell
Etienne, Charles	25	Häuser in Kleinzschachwitz	Oel
Fiedler, Kurt	26	Vater Schuchardt	Kreidezeichnung
Fraaß, Erich	27	Schichtwechsel	Oel
	28	Zille	Oel
	29	Die Mutter	Oel
	30	Mädchen mit Kuh	Aquarell
	31	Der Pflug	Aquarell
	32	Der Schnitter	Aquarell
	33	Borsberg	Aquarell
	34	Ziegenbock	Schnitt
Gerlach, Erich	35	Waldweg	Schnitt
	36	Selbstbildnis 1945	Tempera
	37	Winter im Erzgebirge	Aquarell
Griebel, Otto	38	Bildnis Architekt Burkhardt	Oel
	39	Lärche	Farbstift
Hassebrauk, Ernst	40	Männerkopf	Oel
Hegenbarth, Josef	41	Ozelot	Oel
	42	Löffelreihher	Oel
	43	Im Zoo	Aquarell-Tempera
	44	Wild	Aquarell-Tempera
	45	Im Kaffeehaus	Tempera
	46	Arbeiterkopf	Pinselfzeichnung
Helmert, Herbert	47	Selbstbildnis	Oel
	48	Frau im Kriege	Zeichnung

Heuer, Joachim	49	Stilleben mit weißem Teller	Oel
	50	Pferd im Stall	Oel
	51	Totes Pferd	Zeichnung
Heuer-Stauf, Annemarie	52	Stilleben mit Weinbeeren	Bildwirkerei
	53	Schlafendes Kind	Zeichnung
	54	Stilleben	Pastell
Hippold, Erhard	55	Stadtgärtnerei	Oel
	56	Col alto, Dolomiten	Aquarell
	57	Am Lago Trasimeno	Aquarell
Hippold, Gussy	58	Gebirgslandschaft	Pastell
	59	Hochgebirge	Pastell
	60	Alte Frau	Zeichnung
Illmer, Willy	61	Schweinehof	Radierung
	62	Winter	Radierung
Jäger, Hans	63	Pferde	Radierung
	64	Rehe	Redierung
	65	Gänsehirtin	Radierung
Jahn, Willy	66	Kuh im Stall	Oel
Jüchser, Hans	67	Lesende	Oel
	68	Landschaft bei Xanten	Oel
	69	Stilleben	Oel
	70	Aktkomposition	Oel
	71	Xanten	Aquarell
	72	Garder See	Aquarell
Kesting, Edmund	73	Dalmatinischer Fischer	Oel
	74	Viehmarkt in Galizien	Pastell

Köhler, Waldo	75	Lausitzer Landschaft	Aquarel	
Körnig, Hans	76	Eliasfriedhof	Linolschnitt	
Kreßner, Magdalena	77	Amor und Psyche, 6 Reliefs	Gips	
	78	Bildnis eines Arztes	Zinkguß	
	79	Bildnis Frau S.	Stucco	
	80	Kinderbildnis Anni	Stucco	
Kretzschmar, Bernhard	81	Der gebetene und der ungebetene Gast	Oel	
	82	Billardspieler im Restaurant »Höhenluft«	Oel	
	83	Das Wolkentier	Oel	
	84	Bildnis	Oel	
	85	Susanna	Aquarell	
	86	Sommerwölkchen	Sepiazeichnung	
	87	Gottsucher	Radierung	
	88	Ballspielendes Mädchen	Radierung	
			Um einen Toten :	
	89	Letzte Stunde	Radierung	
	90	Das Begräbnis	Radierung	
91	Die Erben	Radierung		
Kröner, Karl	92	Abendliche Straße	Oel	
	93	Weg zum Paradies	Oel	
	94	Trümmer und Blumen	Oel	
	95	Rosa Mohn	Aquarell	
Kühn, Anna-Elisabeth	96	Baum am Wasser	Oel	
Lachnit, Wilhelm	97	Den Opfern des Faschismus ..	Oel	
	98	Stilleben 1	Oel	
	99	Stilleben 2	Oel	
	100	Komposition 1	Pastell	
	101	Komposition 2	Pastell	
	102	Komposition 3	Pastell	
	103	Komposition 4	Pastell	

Langner, Reinhold	104	Hirte	Holz	
	105	Hirte mit Schaf	Holz	
	106	Klagende	Holz	
	107	Schrei	kolorierter Holzschnitt	
	108	Bauer und Pferd	kolorierter Holzschnitt	
	109	Geflügelhändler	kolorierter Holzschnitt	
	110	Schauspieler	kolorierter Holzschnitt	
	111	Bettlersleute	kolorierter Holzschnitt	
	112	Gemarterte Menschheit	kolorierter Holzschnitt	
	113	Mutter und Kind	Holzschnitt	
	114	Blume	Holzschnitt	
	Lüdecke, Karl	115	Knabenkopf	Stucco
		116	Kinderbildnis	Holz
	Masche, Friedrich	117	Abgeblühte Sonnenrose	Aquarell
Meier, Ruth	118	Waldweg	Sepiapinselzeichnung	
Möbius, Max	119	Kinderkopf	Oel	
	120	Mädchenkopf	Oel	
	121	Blumenstück	Oel	
	122	Selbstbildnis	Oel	
	123	Sinnender Mann	Kohlezeichnung	
Neroslow, Alexander	124	Kahn	Aquarell	
	125	Winterlandschaft	Aquarell	
Otto, Erich	126	Knabenkopf	Bronze	
Palitzsch, Hansheinrich	127	Herbst 1945	Oel	
Prussog-Jahn, Lucie	128	Liebespaar	Terrakotta	
	129	Wischfrau	Terrakotta	
	130	Bauersfrau	Terrakotta	

Richter, Erna	131	Käthe Kollwitz	Bronzeplakette
	132	Landgerichtsdirektor Emperius	Bronzeplakette
Rosenhauer, Theo	133	Großstadtjunge	Oel
	134	Mädchen in gestreiftem Kleid	Oel
	135	Stilleben Brot und Käse	Oel
	136	In der Lößnitz	Aquarell
	137	Mein Bruder	Aquarell
Rudolph, Wilhelm	138	Mitternacht	Oel
	139	Godenschweg in Gauklermaske	Oel
	140	Haus im Grund	Oel
	141	Mann in Trümmern	Oel
	142	Die Straße	Holzschnitt
	143	Haus	Holzschnitt
	144	Affen	Holzschnitt
	145	Leopard	Holzschnitt
Rüther-Rabinowicz, Irena	146	Selbstbildnis	Oel
Schiffel, Gerhard	147	Rittergut Borthen	Aquarell
Schiffner, Gerhard	148	Selbstbildnis	Aquarell
Schmidt, Gustav	149	Schalksknecht	Oel
	150	Betender	Holz
	151	Anklage	Holz
Schulze-Franz, Konstantin	152	Waldlandschaft	Aquarell
Schulze-Knabe, Eva	153	Bildnis Karl Stein <small>hingerichtet 1942 wegen Hochverrat</small>	Aquarell
	154	Blühende Obstbäume	Aquarell
	155	Landschaft	Aquarell
Steiniger, Ferdinand	156	Weihnacht im Walde	Radierung
	157	Buchenwald im Vorfrühling	Radierung

Tammer, Josef Eduard	158	Anemonen	Oel
	159	Winterabend.	Oel
Tröger, Hans	160	Flüchtlinge.	getönter Gips
	161	Heimatlose	getönter Gips
Ufer, Johannes	162	Lilien und Rosen	Oel
Vogt, Herbert	163	Abend im Walde	Aquarell
Volwahren, Herbert	164	Geblendete	Holz
	165	Frierende	Gips
	166	Heimkehr 1945	getönter Gips
	167	Versunkenheit	Gips
	168	Andante.	getönter Gips
	169	Frau mit Kopftuch	getönter Gips
	170	Das Modell.	getönter Gips
Wilhelm, Paul	171	Bildnis	getönter Gips
	172	Garten im Frühling	Oel
		<small>Besitzer: Museum Duisburg</small>	
	173	Knabe mit Fruchtschale	Oel
	174	Brücke in Kent	Oel
	175	Frau am Ofen	Oel
	176	Bauerngarten	Aquarell
	177	Winterlandschaft	Aquarell
178	Schloß Seußlitz.	Aquarell	
Winkler, Fritz	179	Sölden	Oel
	180	Holzschlag	Oel
Wittig, Rudolf	181	Bildnis L. S.	Gips
	182	Bildnis J. G.	Gips
Wolff, Willy	183	Kleiner Hafen	Oel

• KUNSTLERISCHE GESTALTUNG - WERBUNG •
• H. UND P. PALITZSCH •
PALITZSCH
• TEXTOGRAPHIK •
• DRESDEN - WACHWITZ - WOLLNERSTRASSE 3 •

**DRESDNER
TANZSTUDIO**

LEITUNG: DORE HOYER

SCHULE FÜR KÜNSTLERISCHEN TANZ UND TANZPÄDAGOGIK
Unterricht für Kinder, Schauspieler, Jugendliche und Berufstänzer

DRESDEN · BAUTZNER STRASSE 107

1

S Y M P H O N I E K O N Z E R T O P E R
D I C H T E R L E S U N G S C H A U S P I E L T A N Z
K O M Ö D I E K A M M E R M U S I K

BÜHNEN
DER LANDESHAUPTSTADT
D R E S D E N

GRÜNES HAUS

ALTE UND NEUE KUNST

STÄNDIGE KUNSTAUSSTELLUNGEN
KUNSTHANDWERK · ANTIQUITÄTEN

GERHARDT NAUMANN · DRESDEN A 20 · AUGUST-BEBEL-STRASSE 10

Dresdner Hochschule für Musik u. Theater



Ausbildung für Oper und Schauspiel
Höheres Lehramt für Kirchenmusik
Privatausbildung

PALUCCA-SCHULE DRESDEN

SEKRETARIAT: RUDOLF-RENNER-STR. 45

Ausbildung in Tanz bis zur Bühnenreife . Ausbildung in Gymnastik und
Tanzpädagogik bis zur Lehrberechtigung . Laienkurse . Kinderkurse
Kleinkinderkurse . Sonderkurse für Bühnennachwuchs (Oper u. Schauspiel)

Auskünfte: Privatadresse Palucca C. D. Fr. 13c . Fernsprecher 46789
Eintritt jederzeit . Schulungsgenehmigung für Studierende wird erteilt

2

KUNSTAUSSTELLUNG KÜHL

INHABER: HEINRICH KÜHL

JETZT DRESDEN N 6, ZITTAUER STR. 12, I
STRASSENBAHNLINIE 11, HALTESTELLE LINCKESCHES BAD

ALTE UND JUNGE KUNST
AN- UND VERKAUF
GRAPHIK . ANTIQUITÄTEN
KUNSTGEWERBE . OST-ASIATICA

WIEDERERÖFFNUNG NACH FERTIGSTELLUNG DER AUSSTELLUNGSRÄUME ANFANG DES JAHRES . EINZELBESUCH MÖGLICH

DER RUF

FREIE KUNST . ANGEWANDTE KUNST

46. 8° 4290

2. AUSSTELLUNG IN VORBEREITUNG



FARBFOTOS FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

INGEBORG UND FRIEDHEIM SCHÖN · DRESDEN A 20 · OSKARSTR. 18

3

Typographie und Gestaltung: PALITZSCH
Druck: Lehmannsche Buchdruckerei, Dresden

14 Dez. 1911

13. 07 79

- 2. Feb. 1984

Harke

20. 07. 87

